

**Hansel, Misha: Internationale Beziehungen im Cyberspace. Macht, Institutionen und Wahrnehmung. Wiesbaden: Springer VS 2013, 401 Seiten, € 49,95.**



Das Internet wurde ursprünglich für eine kleine Wissenschaftlergemeinschaft konzipiert. Es hat sich zu einer allesumspannenden Informations- und Kommunikationsinfrastruktur entwickelt und wir leben heute in einer digitalen Gesellschaft. Der globale Zusammenschluss von Computernetzwerken, der Cyberspace, ist auch für die internationale Politik von Bedeutung. Durch ihn ist „ein neues Interaktionsfeld für die internationalen Beziehungen entstanden“ (S. 11). In diesem sich ständig weiterentwickelnden virtuellen Raum gibt es daher noch viele Unklarheiten und Unsicherheiten. Insbesondere politische Entscheidungsträger stehen vor der Herausforderung, hier verantwortungsvoll zu agieren.

Wer kompetent über die Bedrohungen aus dem Cyberraum schreiben will, muss Abstand nehmen von der häufig überzogenen Rhetorik der Medien, die oft schon einen Cyberkrieg herbeischreiben. Dem Politikwissenschaftler Misha Hansel gelingt dies in seiner Dissertation vorbildlich. Sie ist einerseits in der Diktion ausgewogen und anspruchsvoll und legt andererseits Wert auf eine explizit akademische Methodik. Zudem ist sie äußerst gut fundiert: Der Autor wertet auf fast 350 Seiten nicht nur die internationale Fachliteratur umfassend aus, sondern greift darüber hinaus auf

Erkenntnisse aus über 20 Experteninterviews zurück.

Das in der Reihe „Globale Gesellschaft und internationale Beziehungen“ bei Springer VS erschienene Fachbuch nimmt die Struktur des Internets in den Blick, die zahlreiche, bei seiner Entwicklung nicht absehbare Sicherheitsprobleme aufwirft. Untersucht wird die äußerst aktuelle Fragestellung, wie die „politische [...] Bewältigung dieser Probleme, insbesondere auf zwischenstaatlicher Ebene“ (S. 340) bewerkstelligt werden kann.

Der Leser erhält hierzu sehr gute Einblicke in die Komplexität des Problemfelds und wird mit allen relevanten Begriffen vertraut gemacht. Mit Blick auf die technischen Eigenschaften „erleichtert [das Internet] Versuche der Datenverarbeitung und erschwert Versuche, die Integrität, Authentizität und Vertraulichkeit von Daten zu gewährleisten.“ (S. 191) Indem Hansel diese Elemente näher beschreibt, werden die wichtigsten Sicherheitsrisiken und Bedrohungsszenarien benannt. Auch wird diskutiert, wie diesen mit Hilfe von technischen und organisatorischen Mitteln begegnet werden kann.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Unterscheidung zwischen staatlichen und gesellschaftlichen Akteuren. Obwohl immerzu auf die „Demokratie des Internets“ verwiesen wird, sind Staaten im Cyberspace die bedeutenderen und stehen daher im Zentrum der Dissertation. Autoritäre und demokratische Staaten unterliegen, wie deutlich wird, verschiedenen internen und externen Handlungsbedingungen. Sie haben nicht nur andere Cyberverwundbarkeiten, sondern setzen auch unterschiedliche defensive und offensive Cyberfähigkeiten ein.

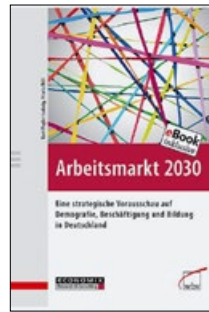
Welche Variablen beeinflussen nun die Handlungsbedingungen staatlicher Akteure bei der Gestaltung internationaler Beziehungen? Zuerst wird hierbei auf die schwache Kooperationsdynamik verwiesen, die dem Cyberspace strukturell eingeschrieben ist. Anschließend werden die Faktoren Macht, Institution und Wahrnehmung intensiv beleuchtet. Zur theoretischen Fundierung werden der Neorealismus, der Institutionalismus, und verschiedene kognitive Theorien herangezogen. Die Forschungsarbeit macht deutlich, dass machtbezogene und institutionelle Mechanismen im Cyberspace nur unter erschwerten Bedingungen eingesetzt werden können. Auch ist dieser Raum prädestiniert für politische Fehlwahrnehmungen, die den Sicherheitsdiskurs verzerren. Es wird aufgezeigt, dass die Bedingungen, unter denen im Cyberspace Politik auf internationaler Ebene gestaltet wird, neu, komplex und mitunter äußerst schwierig sind. Die Akteure, sowie deren Ziele und deren Mittel sind vielfältig. Vertraute Denkmuster aus der realen Welt können oft nicht auf die virtuelle übertragen werden.

Besonders hervorzuheben ist, dass Hansel in seinem Werk grundlegende Hintergrundinformationen mit anschaulichen Fallbeispielen gelungen kombiniert. Der Aufbau ist klar, doch manche wichtigen Informationen wie beispielsweise die Definition von Cyberkrieg oder die Frage, wie diese Konfliktart völkerrechtlich abzugrenzen ist, gehen in der Fülle an Informationen unter. In der Gliederung sind sie nicht präsent.

Aufgrund des hohen akademischen Niveaus ist das Buch „Internationale Beziehungen im Cyberspace“ insbesondere für ein interessiertes Fachpublikum geschrieben. Es ist jedoch auch eine gewinnbringende Lektüre für politische

Praktiker, die vor dieser anspruchsvollen Lektüre nicht zurückschrecken sollten. Die Dissertation Hansels ist eines der wenigen deutschen Werke, die sich den Bedrohungen aus dem Cyberspace unaufgeregt, wohlfundiert und differenziert widmen.

CHRISTINE HEGENBART



**Vogler-Ludwig, Kurt / Düll, Nicola: Arbeitsmarkt 2030. Eine strategische Vorausschau auf Demografie, Beschäftigung und Bildung in Deutschland. Bielefeld: Bertelsmann Verlag 2013, 199 Seiten, € 39,00.**

Bis 2030 wird der Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte zu einer der großen Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft. Die entscheidende Frage des Berichtes „Arbeitsmarkt 2030“ ist: Wird Deutschland diese Herausforderung mit einem staatlich finanzierten und zertifizierten Weiterbildungssystem sowie einer familienfreundlichen Arbeitsmarktpolitik meistern können?

Die Autorin und der Autor des Berichtes „Arbeitsmarkt 2030“ sind in führenden Positionen bei „Economic Research & Consulting“ in München tätig. Als namhafte Wirtschaftswissenschaftler und Vertreter der Volkswirtschaftslehre arbeiten sie mit der Europäischen Kommission zusammen, beraten